

dieser elende Dschinni weiß nicht, daß das Schicksal sich durch nichts abwehren oder hindern läßt und daß, was immer eine Frau will, sie auch erfüllet, wie sehr der Mann es auch nicht wolle. Wie einer von ihnen es ausdrückt:

Baue auf Frauen nicht — Trau ihren Herzen nicht,
Denn ihre Freuden und Leiden — Hängen an ihrer Lust!
Lügende Liebe schwören sie — Während die Arglist nicht weicht;
Nimm Jusuf zum Beispiel — Hab acht vor Listen und Schmerzen!
Iblis verjagte Adam — (Seht ihrs nicht?) durch ihre Künste.

Und ein anderer sagt:

Schweig mit dem Tadel, Mann! Er treibt zur Leidenschaft ohne
Grenzen — Mein Fehler ist nicht wie dein Tadel so schwer.
Wenn mich die echte Liebe befiel, so geschah — Anderes nicht
mir als vielen vor mir im Zeitenmeer.
Denn ein Wunder ist der und preisenswert — Der gegen Weibes-
listen fand eine Sinnenwehr.“

Als sie diese Worte hörten, staunten sie in höchstem Staunen, und sie trat von ihnen zu dem Ifriten, nahm wie zuvor seinen Kopf auf ihren Schoß und sagte leise: „Jetzt zieht eures Weges, und hebt euch hinweg aus dem Bereich seines Zorns.“

So zogen sie fort und sprachen zueinander: „Allah! Allah!“ und: „Es gibt keine Majestät, und es gibt keine Macht, außer bei Allah, dem Glorreichen, Großen; und bei ihm suchen wir Zuflucht vor Weibes Bosheit und Ränken, denn wahrlich, ihnen ist keine Macht gewachsen. Bedenke, o mein Bruder, wie diese Frau mit einem Ifriten verfährt, der so viel mächtiger ist als wir. Da nun ihn ein noch größeres Mißgeschick betroffen hat als uns, was uns reichlichen Trost spenden sollte, so wollen wir in unsere Länder und Hauptstädte zurückkehren und beschließen, uns nie mehr mit Frauen zur